



Em 432

Den
frühzeitigen und schmerzlichen Verlust
eines getreuen Bruders

musen,
als der
Hoch-Edelgebohrne und Rechts-Hochgelahrte

H e r r
J u s e b i u s J r n s t
S t i e l e r,

Beider Rechten Doctor,
Director bey dem Evangel. Math's-Gymnasio, und wachsa-
mer Inspector der Evangelischen Johannis-Gemeinde
im Jahr 1758. den 23. April sanft und selig entschlaffen,
und den 25. ejusdem darauf

Abends in der Stille

Sein erblasser Leichnam

zur Grabes-Nuhe gebracht worden,
mit innigster Betrübniß beklagen,

Dessen hinterlassener hochbetrübten Frau Wittwe

aber
ihr aufrichtiges Beyleid bezeugen

D e s W o h l s e l i g e n

betrübtet Bruder,
Gaspar Hermann Stieler,
und gebeugte Schwester,

Johanna Sibylla Christina Reinwaldin, geb. Stielerin.



Erfurth, druckt's Johann Wilhelm Nitschel, Herrschafft. Buchdrucker.





E. V.

*Pallida mors nobis facit irreparabile damnum,
Nam FRATER carus concidit ante diem.*



Ist es auch um Dich geschehen? Bruder! sollst Du schon der Erden,
Deiner Gattin, Deinen Mufen und auch uns entzogen werden?
Erst Dich leider! allbereits jener Schrecken-volle Schluß,
Daß Dein tugendhafter Geist schon von Himmeln weichen
muß?

Welche Jammer-reiche Post, da man uns die Nachricht bringet,
Die gleich einem scharffen Schwerte unser beyder Herz durchdringet;
Euer Bruder scheidet früh, Sein Leib wird mit Staub bedeckt,
Eh Sein Krankseyn, die Gefahr, worinn Er stund, euch erschreckt.

Gleich wie wenn ein Donner-Knall bey sehr schweren Ungewittern
Aus den düstern Wolken dringt, davon härte Felsen spittern,
Und mit fürchterlichen Krachen hier und da und dorthin schlägt,
Der erregte Landmann bebet, dessen Herz die Angst bewegt;

Eben also waren es Worte, die wie Donner knallen,
Da die Trauer-Post uns kam: euer Bruder ist gefallen;

Diese Nachricht schreckte bestig, so, daß Muth und Sinn entfiel,
Und wenn wir zurücke denken, starret noch jezo Hand und Kiel.

Ach! der treueste Bruder fällt, und Sein Leib ist schon verblühen!
Den wir ungemein geliebet, ist so früh von uns gewichen!

O! weich strenges Mißgeschick, so durch Herz und Seele dringt!

O! ein allzuherbes Schicksal, das uns aus uns selber bringt!

O Du tiefgebeugte Wittwe! da der HERR nach seinen Schlüssen
Dir den allerbesten Mann, und den treuesten Freund entriß,
Und deßhalb ein Thränen-Guß Dir aus beyden Augen quillt,
Auch der so verhasste Flor düster Dem Gesicht verhüllt;

Da, der Dir sonst alles war, allzufrühe wird begraben;
 So mußt Du das größte Leid und die höchste Trauer haben:
 Doch Du weinest nicht allein aus der reinsten Liebes-Pflicht,
 Denn wir weinen billig mit, da der herbe Riß geschieht.
 Ach! wir müssen tiefgebeugt diesen Fall mit Dir beklagen:
 Denn GOTT hat Dich und auch uns jetzt am meisten wund geschlagen.
 Schau her, unsre Augen thranen: Denn Dein Schmerz ist unser Schmerz,
 Und Dein Leiden preßt und drückt unser mitgequältes Herz,
 Hochbetrübte Freundin! glaub es uns in Deinem bitterm Leide,
 Dein erlittner Haupt-Verlust quält und kränkt und schmerzt uns beyde:
 Ja wir fühlen selbst ein Theil von der Dir beschiednen Last,
 Und bedauern den Verlust, welchen Du erlitten hast.
 Doch was helfen unsre Klagen, und was nützt das bange Weinen,
 Unser Vielgeliebter wird hier nicht wiederum erscheinen:
 Sein Geist ist in jener Welt, er genießt den schönsten Stand,
 Bey der Schaar der Cherubinen, zu des Höchsten rechter Hand,
 Wo das Lamm ihn wird mit Lust als mit einem Strohme tränken,
 Und das allerreinfte Glück, himmlisches Vergnügen schenken.
 Welch ein Trost, daß unser Bruder nach dem Tode noch bestehet,
 Und das untheilbare Wesen Seiner Seele nicht vergehet,
 Andre Schranken überkommt, in sich keinen Abgang leidet,
 Und sich von dem Körper bloß, wie das Gold von Schlacken, scheidet.
 Nunmehr schmecket Er mit Freuden, nach dem Jammer dieser Zeit,
 Unausprechliches Entzücken und den Trost der Ewigkeit.
 Darum, tiefgebeugte Freundin! mindre Deine Leichen-Klagen,
 Und bedenke, wie die sich an die finstre Gräber wagen,
 Oftmahls sehr gefährlich straucheln und versinken selbst ins Grab:
 Denn die bange Traurigkeit kürzt das flüchtige Leben ab.
 Auch bey diesem Trauer-Falle darf der Geist mit GOTT nicht rechten:
 Denn es ist zu viel vor uns, mit der Vorsicht Schluß zu sechten;
 Selbst Dein Schöpfer, so Dir hier Deinen Satten bezugestellt,
 Nimmt nach seinem weisen Rath Ihn nun wieder von der Welt.
 Uebergieb dem Allerhöchsten gänzlich Dich und Deinen Willen;
 So wird seine Vater-Güte Deine herbe Wehmuth füllen:
 Er besillet Deinen Schmerz, er vermindert Deine Pein,
 Er wird in den Folge-Zeiten Dein gewisser Tröster seyn.
 Was Dir früh entzogen ist, wirst Du dort in Salems Thüren
 Einsten, wenn der HERR Dich ruft, mit Vergnügen wieder schauen:
 Alsdemn wirst Du höchst vergnügt unter Seraphinen sehn,
 Und mit dem Geliebtesten GOTT von Angesichte sehn.
 Dorten in der Seligkeit, wo die Lebens-Sonne scheineth,
 Wirst Du und Dein treuer Gatte ewiglich nach Wunsch vereinet.
 Trennung wird zuerst gefordert, soll Vereinigung geschehn:
 Drum in was vor zarten Lieben werdet ihr euch wieder sehn.

Ist's nicht tröstlich, daß der Ruhm, den Dein Gatte sich erworben,
 Eben wie Sein freyer Geist jetzt nicht wie der Leib gestorben:
 Denn Er lebt so lange man seiner noch gedenken kan,
 Und die Hand der Wahrheit schreibt Ihn im Ehren-Tempel an;
 Ja Er lebt geschwißterlich nicht allein in unsern Seelen,
 Sondern auch bey Tugend-Freunden, die anjetzt gerührt erzehlen,
 Wie Er nicht nur Musen-Söhne hat berathen und erweckt,
 Sondern daß auch Kirch und Schulen von Ihm süße Frucht geschmeckt.
 O! Sein Umgang war beliebt, ja Sein ganzes Thun und Wesen
 War recht edel, sittsam, hülfreich und recht völlig auserlesen:
 Er bezeigte Redlichkeit durch die Lippen voller Treu,
 Es war Sein bedächtlich Handeln von Verstellung gänzlich frey,
 Suchte Er nun vieler Wohl so durch Rath als That zu mehren,
 Wird auch die Erkenntlichkeit Sein Verdienst hinführo ehren,
 Selbst das graue Alterthum schwächt niemahlen Seinen Preis,
 So lang noch die Unterwelt, was da gut, zu schätzen weiß.
 Muß auch Sein entselter Leib in dem Schooß der Erden wohnen;
 So wird Ihm gewiß der HERR auch mit seiner Huld belohnen,
 Wenn dereinsten jene Stimme laut zu jeder Grabes-Grust:
 Kommt ihr Todten, stehet auf, mit den Allmachts-Worten ruft.
 Denn wird Ihn der HERR erwecken und mit reinem Glanz verklären,
 Als denn wird er daurend seyn, ewig wie ein Engel wahren.
 Tiefgebeugte! diß erwege, so wirst Du bey Schmerz und Wein
 Bey des Gatten todten Schlummer jetzt nicht ohne Tröstung seyn,
 Vielgeliebter treuer Bruder! Dich wird man nicht wieder sehen,
 Bis dereinsten alle Welt wird vor dem Gerichte stehen;
 Lebend soll Dein Angedencken bey uns unvergesslich seyn:
 Denn Dein Bildniß äßen wir tief in unsre Brust hinein.
 Habe Dank vor alle Huld und vor die bewiesne Liebe,
 Vor die Neigung Deines Herzens und vor Deine treue Triebe;
 GOTT belohne Dich dafür mit dem Glück der Ewigkeit.
 Kommen wir dereinst zu Dir; endet sich auch unser Leid.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Den
frühzeitigen und schmerzlichen Verlust
eines getreuen Bruders

mussten,
als der
Hoch-Edelgebohrte und Rechts-Hochgelahrte

Herr

Christianus Ernst

Stieler,

acht Doctor,

l. Math-Gymnasio, und wachsa-
ngelischen Johannis-Gemeinde

April sanft und selig entschlaffen,

25. ejusdem darauf
in der Stille

seiner Leichnam

Ruhe gebracht worden,
der Betrübniß beklagen,

hochbetrübten Frau Wittwe

aber
des Beyleid bezeugen

ihl seligen

ihl Bruder,
Christmann Stieler,

geb. 1718, ver-
heirathete Schwester,

Anna Reinwaldin, geb. Stielerin.

